

Daher wird es Dich auch nicht zu sehr wundern, wenn ich in der Stille meines Zimmers „Vivat Johann“ rief, als ich die Zeitung noch in der Hand hielt. — — —

Hannover, 6. Juni 1856.

(Handschriftlich.)

Bei Gelegenheit des fünfzigjährigen militärischen Jubiläums des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, Königlich Niederländischen Generals der Infanterie a. D., 28. August 1857.

Thuerster Vetter und Freund. Ich erlaube mir, Ihnen durch den Ueberbringer dieses Briefes, meinen Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Fritsch, meine herzlichsten Grüße zu einem Tage darzubringen, der mindestens bei mir und bei der Sächsischen Armee im besten Andenken steht, zu dem Tage, wo Sie, theuerster Vetter, vor fünfzig Jahren in die Reihen der Sächsischen Truppen eintraten.*) Die Armee ist mit Recht stolz darauf, daß ein Fürst in ihrer Mitte die erste militärische Ausbildung erlangt hat, dessen Name einen so schönen Platz in der Kriegsgeschichte einnimmt. Als Sächsischer Offizier war es auch, wo Sie im Feldzuge 1809 Ihre ersten Waffenthaten verrichteten und in Folge der in der Schlacht von Wagram bewährten Kriegstüchtigkeit von meinem seligen Oheim (König Friedrich August dem Gerechten) mit dem Ritterkreuze des St. Heinrichsordens geschmückt wurden. Die freundliche Erinnerung, die Sie stets jener Zeit und Ihrem früheren Commando bewahrt haben, ermuntert mich, Ihnen heute das Comthurkreuz erster Klasse (corr. Großkreuz) des St. Heinrichsordens zu übersenden, mit der Bitte, es als ein Zeichen meiner Ergebenheit und Dankbarkeit für die mir unter allen Umständen bewahrte treue Freundschaft und Anhänglichkeit gütigst anzunehmen.

*) Mit dem Patent als Capitain der Königlich Sächsischen Leibgrenadiergarde vom 28. August 1807.